
V o r b e r i c h t.

U n t e r d e n A r t i k e l n , d i e d i e s e r B a n d b e g r e i f t , i s t e i g e n t l i c h n u r d e r e r s t e s o w i e e r h i e r e r s c h e i n t , s c h o n g e d r u c k t , g e w e s e n . M i t d i e s e r A b h a n d l u n g k ü n d i g t e L i c h t e n b e r g s e i n e a c a d e m i s c h e n V o r l e s u n g e n b e y m A n t r i t t s e i n e s L e h r a m t s i n G ö t t i n g e n a n , u n d s i e e r s c h i e n d a h e r a l s P r o g r a m m i m J a h r 1770.

Z e h n J a h r e s p ä t e r h a t e r ü b e r d e n s e l b e n G e g e n s t a n d e i n e V o r l e s u n g i n d e r G e s e l l s c h a f t d e r W i s s e n s c h a f t e n g e h a l t e n *),

*) S. Götting. Anz. I. Bd. S. 481 ff.

die aber weder damahls gedruckt worden ist, noch jetzt sich unter seinen Papieren gefunden hat.

Die beyden folgenden Abhandlungen hat er lateinisch geschrieben, und sie stehen unter dem Titel: *de nova methodo naturam ac motum fluidi electrici investigandi* — in den Schriften der Göttingischen Gesellschaft der Wissenschaften *). Da sie einen wichtigen physikalischen Gegenstand betreffen, wovon die Ehre der Entdeckung dem Verfasser selbst gebührt, so glaubten wir, daß sie in einer Sammlung seiner physikalischen Schriften um so weniger fehlen dürfte, als sie noch immer die beste und genaueste Darstellung jener merkwürdigen Erfindung liefern.

*) Die erstere im VIII. Bde der Nov. Commentar. die andere im I. Bde der Commentationum.

Es schien uns aber dem Zwecke dieser Sammlung, die nicht bloß für ein gelehrtes, sondern für ein gebildetes Publikum überhaupt berechnet ist, angemessener, sie in einem ähnlichen Gewande mit den übrigen Stücken dieser Sammlung, als in ihrer ursprünglichen Form erscheinen zu lassen.

Außer diesen beyden findet sich noch eine frühere Abhandlung von dem Verfasser in den Schriften der Göttingischen Societät, worin er von seinen astronomischen Beobachtungen in den churfürstlichen Landen Rechnung gibt *). Diese haben wir aus dieser Sammlung ganz weg gelassen, weil das Interesse eines astronomischen Berichts seiner Natur nach nur auf wenige Personen eingeschränkt ist.

*) Im VII. Bde der Nov. Commentar.

Bey dieser Gelegenheit bemerken wir auch, daß der astronomische Theil der Papiere des Verfassers den Händen eines geschickten Astronomen anvertraut ist. Indessen waren astronomische Beschäftigungen nicht die Hauptsache des Verfassers, und der Zustand der praktischen Astronomie vor dreßzig Jahren bey weiten nicht so vollkommen als jetzt, so daß die Ausbeute, die man sich von jenen Papieren zu versprechen hat, nicht beträchtlich seyn dürfte.

Der übrige Theil dieses Bandes enthält lauter bis jetzt ungedruckte Stücke, wovon die Ernte freylich nicht so ergiebig gewesen ist, als sie mancher vielleicht erwarten wird. Die fragmentarischen Bemerkungen sind auf ähnliche Art entstanden, wie die vermischten Bemerkungen in den

henden ersten Bänden der vermischten Schriften. Wir haben sie nämlich aus seinen Papieren, in denen sie sich zerstreut finden, zusammengetragen, und der bessern Ordnung wegen unter Rubriken gestellt. Sie sind übrigens aus denselben Tagebüchern genommen, aus denen auch jene Bemerkungen gezogen sind. Die letzteren Bände dieser Tagebücher haben die Einrichtung, daß die physikalischen Bemerkungen von den übrigen getrennt sind; sie fangen auf der letzten Seite des Buchs an und laufen mit römischen Seitenzahlen nach vorn zu. Die Menge derselben ist nicht unbeträchtlich, und ein Beweis von der steten Aufmerksamkeit des Verfassers auf Alles, was seine Wissenschaft anging. Indessen schien uns doch nur ein kleiner Theil davon zur öffentlichen Mittheilung geeignet zu seyn.

Ueber die erste Rubrik dieser Bemerkungen müssen wir noch ein paar Worte vorausschicken.

Bekannter Maßen war der Verfasser geraume Zeit vor seinem Tode mit dem Gedanken beschäftigt gewesen, ein Compendium der Physik zu schreiben. In frühern Zeiten zwar war er dieser Art von Schriftstellerey nicht günstig, denn er sagt in einem seiner Tagebücher ausdrücklich: „Wenn ich doch eine „Verrichtung wählen soll, die tausend „Menschen schon vor mir gewählt haben, so soll es gewiß das Compendien schreiben nicht seyn.“

Späterhin aber hatte sich seine Meinung hierin, wie in andern Stücken, ge-

ändert, und es war sein ernstlicher Wille, anstatt des mangelhaften Erlebnischen Compendiums, sich ein eigenes Lehrbuch zu seinen Vorlesungen auszuarbeiten. Sobald aber ein Gegenstand ihn ernstlich beschäftigte, so pflegte er seine Gedanken darüber, so wie sie ihm einfielen, niederzuschreiben. Auf die Art sind die Anmerkungen entstanden, die wir hier mittheilen. Außer diesen wenigen Anmerkungen aber finden sich in seinen Papieren noch viele Rückblicke auf sein Compendium; ja er hatte sich ein eigenes Buch gemacht, mit der Aufschrift: "Zur Materie sowohl als der Form meines Compendii gehörige Bemerkungen" — Doch ist das meiste hiervon weißes Papier geblieben, und die wenigen Bemerkungen enthalten entweder literarische Notizen, oder kurze Sin-

gerzelge für ihn, und sind nicht für das Publikum tauglich.

Man würde also sehr irren, wenn man glauben wollte, daß schon ein Theil des Compendiums fertig gewesen wäre; vielmehr, da der Verfasser, nach mehr als zehnjährigen Vorbereitungen, auch nicht einen einzigen Paragraphen abgefaßt hatte, so ist sehr zu zweifeln, ob er mit dieser Arbeit zu Stande gekommen wäre, wenn er auch noch zehn Jahre länger gelebt hätte.

Das Compendium war nicht die einzige physikalische Arbeit, mit deren Plan er beschäftigt war. Er hatte die Idee Fragen über physikalische Gegenstände herauszugeben. Er spricht davon an mehreren Stellen, doch ohne sich

näher darüber zu erklären. So sagt er einmahl:

„Meine Fragen über die Physik können
 „den vielleicht den Titel bekommen Ver-
 „mächtnisse. Man vermacht ja auch
 „Kleinigkeiten.“

und an einer andern Stelle:

„Wenn ich meine Fragen über die
 „Physik noch herausgebe, so müssen sie
 „bloß jungen, thätigen Physikern zugeeig-
 „net werden: Gren, v. Humboldt,
 „Hildebrandt, Scherer &c.“

Gewiß ist es sehr zu bedauern, daß er diesen Plan nicht ausgeführt hatte, denn wer kannte das Gebieth der Physik besser, als er? wer ließ sich weniger als er durch Ansehen und Herkommen täuschen? wer war mehr als er von Hypothesen- und Systemensucht frey? wer suchte die Wahrheit

eifriger als er, und wer verstand es besser, als er, neue Aussichten zu eröffnen? Was hätte ein Mann von seinem Geiste, der sein ganzes Lebenlang dem Studium der Naturwissenschaft ergeben war, dieser für einen bessern Dienst leisten können, als wenn er seine Ueberzeugungen und seine Zweifel darüber bekannt gemacht, die Dunkelheiten, die ihm noch übrig geblieben wären, angedeutet, und die schwachen Stellen in ihrem Gebäude bezeichnet hätte? Und wie bescheiden und artig ist die Idee, diese Fragen jungen, thätigen Männern zuzueignen! Er hatte nicht den gewöhnlichen Fehler des Alters, die Neuerungen der jüngern Welt zu verachten, sondern er nahm Betrachtungen gern an, von wem er sie auch erhielt.

Noch früher, als er die Idee zu diesen Fragen gefaßt hatte, wollte er eine Abhandlung über das Feuer — wie es scheint für die Societät — schreiben. Auch hierzu hatte er schon mancherley Vorbereitungen gemacht. Die Abhandlung sollte den Titel kriegen:

„Vom Nutzen der Argandschen Lampe bey pyrometrischen Versuchen,“ oder, wie er sagt, „beischeidener: Versuch die Argandsche Lampe auf pyrometrische Versuche anzuwenden.“
 „Die Einleitung“ setzt er noch hinzu, „könnte davon genommen werden, daß die pyrometrischen Versuche fast so ausfallen müssen, als wie die hydrostatischen in Gefäßen von Sand oder Zucker. Was nicht geht, fällt natürlich auf die Unvollkommenheit des Instruments.“

Aber auch dieß ist leider! bloßer Entwurf geblieben, und es erhellet daraus, daß es ihm mehr um Berichtigung und Erweiterung seiner eigenen Kenntnisse, als um schriftstellerischen Ruhm zu thun gewesen ist.

Bemerkenswerth ist es vielleicht, daß er bey seinen literarischen Plänen sich so viel mit dem Titel der künftigen Schrift beschäftigte, ohne an das Werk selbst ernstlich Hand anzulegen. Allerdings, kann man sagen, stelle sich einem lebhaften Geiste mit dem Titel zugleich die ganze Idee seines Werkes dar, er sieht es gleichsam vollendet vor sich, und dieses Vorgefühl der Vollendung ist um so angenehmer, je vertrießlicher die stückweise und langsam fortschreitende Ausarbeitung selbst ist. Ueber dieß hat ein Titel für einen witzigen Kopf noch et-

was besonders Anziehendes, indem es darauf ankommt, durch einen glücklich gewählten Ausdruck das Charakteristische des Werks auf eine auffallende, anlockende Weise anzudeuten.

Ob diesem Bande noch ein anderer folgen werde, getrauen wir uns jetzt noch nicht zu bestimmen. Lichtenberg hat eine Menge interessanter Ideen den Briefen an seine Freunde anvertraut. Sollte es uns gelingen von diesen einen hinreichenden Vorrath zusammenzubringen, so würden wir mit Vergnügen dasjenige daraus öffentlich mittheilen, was sich zu einer solchen Bekanntmachung schickte. Auch ist noch derjenige Theil seiner Papiere bis jetzt unbenutzt geblieben, der die Vorbereitungen zu seinen physikalischen Vorlesungen enthält. Wir werden von ihm mit eben der Sorgsamkeit Gebrauch machen, die wir

bey seinen übrigen Papieren angewandt haben. Vor allen Dingen aber werden wir die Stimme des Publikums abwarten, um zu hören, ob eine solche Mittheilung nach seinen Wünschen wäre. Denn die geringste Zudringlichkeit würde eine Versündigung an den Manen des Verstorbenen seyn, dem seine Bescheidenheit kaum erlaubte da aufzutreten, wo er laut dazu aufgefordert wurde, geschweige daß er je das Amt eines unberufenen Apostels hätte übernehmen sollen.

Gotha, im Jul. 1805.

Die Herausgeber.